

Dresdner Nachrichten

Begründet 1856

Druckerschrift: Klotzsch'sches Dresden.
Verlagsnummer 25241
Für die Nachdrucke: 20011.

Bezugs-Gebühr In Dresden bei täglich zweimaliger Auslieferung, durch die Post bei täglich zweimaliger Verlang monatlich 7,75 M., vierteljährlich 23,25 M. Die einpaltige 37 mm breite Zeile 2,50 M. Auf Familienanzeigen, Anzeigen unter Stellen u. Wohnungsmarkt, 1 paltige An- u. Verhülte 25%, Bezugsplätze laut Tarif. Auswärtige Aufträge gegen Vorauszahlung, Einzelnummer 40 Pf.

Schriftleitung und Hauptvertriebsstelle:
Merseburger Str. 38/40.
Druck u. Verlag von Klotzsch & Reichardt in Dresden.
Postfach-Nr. 1088 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unentgeltliche Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Wer führt und expeditiert Reisegepäck und Expressgut von und nach den Personen-Bahnhöfen Dresdens? — besorgt Fahrkarten zu allen Zügen? — besorgt dem reisenden Publikum Autos?

Expresß- und Gepäckfahrt

Dresden-A., Hauptbahnhof — Fernruf 18323, 19884 **G. m. b. H.** **Dresden-N., im Personen-Bahnhof — Fernruf (18323)**

Geschäftszeit: 7 Uhr früh bis 11 Uhr nachts. Sonntags: 7 Uhr früh bis 1 Uhr mittags. Geschäftszeit: 7 Uhr früh bis 5 Uhr abends. Sonntags: 7 Uhr früh bis 12 Uhr mittags

versichert von Haus zu Haus zu vorteilhaftesten Bedingungen? — übernimmt am Hauptbahnhof und Neustädter Bahnhof Einstellung von Fahrrädern und Gepäckstücken? — erledigt alles prompt und zuverlässig?

Der Gipfel französischer Verlogenheit.

Das unschuldige Frankreich und der Marksturz.

Paris, 9. Nov. In der heutigen Sitzung der Kammer ersatzte bei der Beratung der Finanzvorlage der Berichterstatter des Finanzausschusses de La Courte das Wort. Er erklärte, er spreche mehr, um die Regierung zu fragen, welche Maßnahmen sie ins Auge fasse hinsichtlich der Lage, wie sie in Deutschland durch den mehr oder weniger gewollten Marksturz herbeigeführt wurde. Frankreich habe große Opfer gebracht. Es habe auf ein Viertel seiner Forderungen gegen Deutschland verzichtet. Die Reparationskommission sei aus ihrer Position erwacht und nach Berlin geeilt. Der Sturz der deutschen Mark und der österreichischen Krone würde nur den geistlichen Verantwortlichen, aber nicht den wirtschaftlichen herbeiführen, weil Deutschland seine wirtschaftliche Ausdrückung bewahre. Durch den Sturz der Mark werde der Mittelstand in Deutschland grausam in Mitleidenschaft gezogen und dieser zeige die Tendenz, sich aus Verzweiflung der extremen Linken oder Rechten anzuschließen.

In Deutschland gäbe es nur einen Teil der Bevölkerung, der die Schindeln Deutschlands belegen könne. Aber die Alldeutschen unternähmen alles, was sie könnten, um die Erfüllung der Verpflichtungen Deutschlands unmöglich zu machen. Was wolle die Regierung unternehmen, wenn Deutschland bald die Anwendung des Artikels 234 des Friedensvertrages verlange? Der Sturz der Mark sei nicht auf die Reparationen zurückzuführen. Frankreich habe damit nichts zu tun. Im Gegenteil, es habe vorgeschlagen, Deutschland entgegen zu kommen. Aber andere Alliierte hätten verlangt, daß dieses Entgegenkommen dazu diene, daß die Summe bezahlt würde, die man ihnen schulde. Von diesem Stande an sei die Mark gefallen. Frankreich habe nicht nur nichts getan, um den Sturz der Mark herbeizuführen, sondern im Gegenteil, durch das Abkommen von Wiesbaden viel zur Erleichterung der geldlichen Lage Deutschlands beigetragen. Die heutige Ursache des Marksturzes sei die Unordnung der deutschen Finanzen. Die Zahl der Beamten sei beträchtlich erhöht, namentlich um ehemalige Offiziere unterzubringen. Wenn das deutsche Budget ein Defizit aufweise, so sei es nicht deshalb, weil man keine Politik des wirtschaftlichen Wiederaufbaues im großen Stile betrieben habe. Die deutschen Steuern beruhten noch auf dem Einkommen von 1918. Man dürfe sich also nicht wundern, daß sie nicht einbrächten. Die indirekten Steuern seien zu gering im Vergleich zu Frankreich, namentlich was Getränke, Zucker und Kasse anlangte. De La Courte sprach auch von der Inflation und erklärte, der Franzose zahle drei- oder viermal mehr Steuern als der Deutsche. Wenn der Deutsche 1000 M. zahle, zahle der Franzose 520 Franken, das sei zehnmal mehr. Angesichts dieser Lage müsse die Garantiekommision funktionieren, um die Kontrolle der Steuerentnahmen und des gesamten Devisenhandels in Deutschland sicherzustellen. Für den nächsten Verfalltag müsse Deutschland im Auslande die Rechte erlangen, die es nötig habe. England und Amerika schwebten im Wolke, litten aber unter Arbeitslosigkeit. Die Alliierten hätten direkt nach dem Kriege eine Politik der Finanzsolidarität betreiben müssen. Entweder Deutschland oder Frankreich zahle, einen Mittelweg gäbe es nicht. Wir verlangen von der Regierung zu wissen, schloß de La Courte, wie sie die Zahlungen sicherstellen gedenkt. (W. T. B.)

De La Courte ist der Führer und Berichterstatter des Finanzausschusses der französischen Kammer, bekleidet also einen verantwortlichen Posten, wie kaum ein anderer neben Doumer und Loucheur. Wenn dieser Mann sich nicht erschüttert, dem französischen Volke so launische Väsen und Verzerrungen anzuhaften, wie es in seinen obigen Ausführungen der Fall ist, dann darf man sich nicht wundern, daß die Gelamtheit aller Franzosen von ihrem lebigen Ende in Unkenntnis des deutschen Weisens und der deutschen Verhältnisse wackelnden Dasse nicht abwachen will. Die Intransigente von der französischen Regierung geförderte Aufsicht wohnwärtiger Vorstellungen über Deutschland ist es, die in Frankreich und in der Welt eine Gesandung nicht eintriten läßt. Solange man seine Einsicht hat in die tiefe wirtschaftliche Notlage Deutschlands und mit dieser Notlage nicht rechnen will, solange de La Courte und Briand die Welt belächeln dürfen, so lange werden alle schönen Worte für internationalen Wiederaufbau eitles Geschwätz bleiben.

Frankreichs Vormundschaft über Deutschland.

Paris, 9. Nov. „Liberté“ erklärt in einer Betrachtung über den Sturz der deutschen Währung, daß man Deutschlands Souveränität beschränken und es unter Vorherrschaft stellen müßte. Der Vertrag von Versailles gebe den Alliierten das Recht dazu, Deutschland habe in seiner ganzen wirtschaftlichen Lage und in Bezug auf materielle und industrielle Reichtümer in Blüte. Dies müsse man zugreifen, denn dies sei das Recht des Gläubigers. Vorläufig aber sei es noch zweifelhaft, ob die übrigen Alliierten gedenken, daß 40 Millionen Franzosen die Vormünder von 60 Millionen Deutschen würden.

Kennes über die Kopflosigkeit der Welt Spekulation.

London, 9. Nov. „Evening News“ schreibt: Der fortgesetzte Sturz der Mark und die ernsten Auswirkungen auf die englischen Auslandsmärkte verursachen der Regierung ernste Sorgen. In einem Artikel im „Manchester Guardian“ führt Prof. Kennes aus: Der Marksturz, der durch die Verträge der deutschen Regierung, ausländische Währungen zur Bezahlung der Reparationen zu beschaffen, eingeleitet wurde, sei wahrscheinlich im späteren Stadium darauf zurückzuführen, daß die Spekulation in der gesamten Welt den Kopf verloren habe und ihre Marktvorräte auf den Markt schleudere. Der anfängliche Wert der Mark hänge jetzt von der Politik der Alliierten ab. Wenn der Wechselkurs der Mark auf seinem gegenwärtigen Stand verharre und die deutschen Inlandpreise darauf eingestellt werden, so sei eine weit größere Menge von Noten erforderlich, um die Geschäfte Deutschlands weiterzuführen. Die vermehrte Notenausgabe in Deutschland sei das Ergebnis des Zusammenbruchs der deutschen Währung und nicht umgekehrt und werde dann außerhalb der Kontrolle der deutschen Regierung stehen. (W. T. B.)

Das „Wenn“ der Reparationskommission.

Berlin, 9. Nov. Wie zum Einleitenden der Reparationskommission in Berlin berichtet wird, sei innerhalb der Reparationskommission eine gewisse Stimmung dafür vorhanden, einen bestimmten Ausmaß der im Januar fälligen Reparationssumme zu billigen, wenn die deutsche Regierung sich bereit erkläre, die Vorschlagszahlung zu stellen, von der wir bereits berichteten. Die Beratung dieser Frage wird eine der Hauptaufgaben der Reparationskommission sein. Sie wird im nicht nur mit den ausländischen Stellen der deutschen Regierung, sondern auch mit privaten, wirtschaftlichen und finanziellen Kreisen in Verbindung treten, um die Meinung der hervorragenden Vertreter des deutschen Wirtschaftslebens kennen zu lernen. In diesen Persönlichkeiten wird auch der Reichsbankpräsident v. Haugwitz gehören und auch die Ergebnisse des Reichsbankpräsidenten dürften durch die Reparationskommission besprochen werden.

Die Bekämpfung des deutschen Ausverkaufs

(Eine Information der „Dresdner Nachr.“)
Berlin, 9. Nov. Im Außenhandelskontrollsaal des Reichswirtschaftsrates lag in seiner heutigen Sitzung der Entwurf des Reichswirtschaftsministeriums für ein Verzeichnis derjenigen zurzeit ausfuhrbaren Waren vor, die unter Ausfuhrverbot gestellt werden sollen. Diese Maßnahme soll in einem früheren Rahmen, als die gleichzeitig vorgelegte Bekanntgabe vom 11. Oktober betr. ein Verbot der Ausfuhr von Gegenständen des täglichen Bedarfs, den Ausverkauf Deutschlands verhindern. Der Reichskommissar für Ein- und Ausfuhrbewilligungen, Geheimrat Trendelenburg, gab einen Überblick über die durch Entwertung der Mark geschaffene Lage des deutschen Außenhandels und beleuchtete besonders den Ausverkauf in den Grenzgebieten, insbesondere in den besetzten Gebieten. Das ungeheure Anwachsen des Exports der deutschen Waren wird vom Auslande mit Verwunderung verfolgt und es wird versucht, dem deutschen Export Damm zu setzen. So ist es nach dem Friedensvertrage möglich, bei jeder Ausfuhr die Ablieferung der 20 Prozent des Gegenwertes in ausländischer Währung zu verlangen. Um dieser Maßnahme zu entgehen, soll der Kreis der freien Waren eingeschränkt werden.

In der allgemeinen Aussprache kam zum Ausdruck, daß der Hauptgrund der Wertentwertung in der Reparationslast liegt und ferner durch eine weitgehende Minder unserer Mark hauptsächlich im Auslande, aber auch im Inlande verursacht ist. Da infolge der Wertentwertung heute deutsche Waren weit unter Weltmarktpreis gehandelt werden können, findet eine außerordentliche starke Ausfuhr in manchen Artikeln statt, die den Charakter eines Ausverkaufs annimmt. Aus dem Kleinhandel wurde A. B. berichtet, daß der Umsatz im Oktober das Dreifache eines gewöhnlichen Monatsumsatzes ausmacht. Dank der Exportfähigkeit der deutschen Waren hat die deutsche Industrie augenblicklich starke Aufträge, doch läßt sich schon jetzt voraussehen, daß bereits in den nächsten Monaten die Mittel zur Beschaffung der notwendigen Rohstoffe aus dem Auslande fehlen werden. Hinter der augenblicklichen scheinbaren Konjunktur droht also eine schwere Krise, deren Folgen völlig unübersehbar sind. Die vorgeschlagenen Maßnahmen auf dem Gebiete der Außenhandelsregelungen können allein die Rettung nicht bringen, sondern nur einen Teil der notwendigen Aktion bedeuten. Ueber die neuen Ausfuhrverbote und die Maßnahmen gegen den Ausverkauf wird der Ausfuhrabgabenausschuß, über die Ausfuhrbedingungen (Mindestpreise, Währungs-Vorschriften, Devisenlieferung) und über die Straf- und Sperremaßnahmen zur wirksamen Durchführung der Außenhandelskontrolle werden zwei neuinstituierte Arbeitsausschüsse beraten und Vorschläge ausarbeiten.

Wiesbaden, 9. Nov. Als Maßnahme gegen den Ausverkauf halten jetzt die Juwelieregeschäfte ihre Türen geschlossen.

Der Aufmarsch in Washington.

Mit der Ankunft Briands in Washington sind nun, außer Wood George, der nachkommen will, alle Delegationen versammelt zu der großen Zusammenkunft der internationalen Diplomatie, die, wie Versailles, einer der bedeutendsten Kulminationpunkte der Weltpolitik zu werden verspricht. Denn sie muß auf die gesamte Politik der Zukunft, mag sie gelingen oder scheitern, einen richtunggebenden Einfluß ausüben. Der ursprüngliche Eröffnungstermin, der dritte Jahrestag des Waffenstillstandes, wird allerdings nicht präzis innegehalten werden, da es Amerika vorzuziehen ist, diesen Tag des größten amerikanischen Triumphes an dem das irreguläre deutsche Volk durch die lägenhaften Phrasen Wilsons betrogen wurde, als neunzehntägigen Nationalfeiertag unter Mitwirkung der auswärtigen Gäste prunkvoll zu begehen. So werden die Delegierten also erst am Tage darauf in das Pan-American-Building einziehen, um die Offenbarungen Harding in seiner Eröffnungsansprache entgegenzunehmen und ihrerseits die Beteiligtesten zu Weltfrieden und Weltarbeit zu betonen. Aber erst vom 14. November ab werden die Delegationen in den sachlichen Beratungen die Früchte aus den Vorbereitungen einsammeln. Die alle Staaten seit Monaten getroffen haben. Am auffälligen und geräuschvollsten Frankreich, das seine bekannten Generale und Marschälle seit langem in alle Welt geschickt hat, um die Pöcker durch eine zielbewusste und zähe Bearbeitung unter ausdauernder Verantwortung des deutschen Sarendens und der deutschen Revanchepolitik in französischem Sinne zu bearbeiten. Marshall Foch in Nord-, General Manon in Südamerika und Marshall Koffre in Japan. In wohlbedachter theatralischer Effektivierung aber ist die militärische Kanone, Marshall Foch, erst kurz vor Briand in Amerika eingetroffen, und dalkliche Giteitheit verzeichnet mit unverhohlenen Freude seinen jubelnden Empfang durch die Bevölkerung wie besonders die Kardinalische Sammelheil von dem „größten Feldherren aller Zeiten“. Von diesen Hebeswerbem wie von Briand selbst ist die traditionelle französisch-amerikanische Freundschaft und das französisch-amerikanische Bündnis nach der Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten genussam besetzt worden, um den fahlehen Eindruck des französischen Imperialismus in Amerika zu verwischen und es für die Beibehaltung seiner Abhängungen oder für ein amerikanisches Bündnis einzulangen. Aber von einem beschränkten Empfang bis zum Bündnis ist ein weiter Weg, zumal Amerika jede vertragliche Bindung nach wie vor ablehnt. Ueberhaupt wird sich Briand damit abfinden müssen, in Washington nicht die erste Geige zu spielen, denn dort steht nicht so sehr die Abrückung auf dem Programm — zu Lande überbrant erst in letzter Linie —, als vielmehr zunächst die Vorentscheidung dafür: ein Interessenaußgleich zwischen den drei Seemächten England, Amerika und Japan.

Dabei aber ist England der Hauptfaktor, das ebenfalls seit langem seine Vorbereitungen getroffen und sich vor allem mit Frankreich glatteheit hat. Es hat dem Reichsbruch in Oberschlesien zugestimmt, Griechenland links liegen gelassen, sich von Rußland zurückgezogen und sogar dem türkisch-fermatistischen Vertrag gegenüber ein süß-laures Gesicht gemacht, steht vor einem Ausgleich mit Irland, läßt die persische und mesopotamische Frage ruhen und konzentriert seine ganze Energie auf Washington. Dabei hat es England bisher trotz lebenswichtigen Einwechens auf alle Kardinalischen Anregungen äußerst geschickt vermieden, seine Absichten für Washington nach irgendeiner Richtung hin preiszugeben. Für England steht sehr viel auf dem Spiele: denn es hat lebt den Preis für die amerikanische Hilfe zur Wiederherstellung Deutschlands mit der Aufgabe seiner vorherrschenden Weltmachtstellung zu zahlen. England ist in den Krieg gegangen, weil es Deutschland nicht eine Blotte lassen wollte, die im Kampf für England zwar ein Risiko bedeuten, niemals aber England seine Vormachtstellung zur See nehmen wollte, es hat aber, wie der amerikanische Publizist Arthur Simmons schreibt, Amerika für das Volk unbewußt „zur imperialistischsten Nation gemacht, es hat durch die Kriegspropaganda selbst dazu beigetragen, Amerikas vernachlässigte Flotte zu einem gewaltigen Instrument auszubauen und heute hat England schon den Amerikanern die Berechtigung zu einer gleich starken Flotte offiziell zugestehen müssen. Eine von England gewiß nicht vorandgelebene Folge des Krieges. Nun will Wood George Zeit gewinnen, was am besten durch einen englisch-amerikanisch-japanischen Bund zu erreichen wäre. Diesen aber lehnt Amerika wegen des amerikanischen Grundabes, seine Bündnisse einzugehen, ab. Die amerikanische Regierung verlangt sogar klipp und klar die Auflösung des englisch-japanischen Bündnisses, das nach dem Ausschließen Deutschlands und Deutschlands aus der Weltpolitik nur noch eine anti-amerikanische Spitze haben könnte. Daß es der englischen Politik nicht leicht fällt, das bewährte Bündnis aufzugeben, leuchtet auf den ersten Blick ein, zumal die englischen und japanischen Interessen in China mit dem Streben nach Beibehaltung der Einflüsse und Konzessionen parallel laufen. Da aber auch die in letzter Zeit recht selb-

Wichtig gewordenen englischen Dominions Australien, Kanada und Südafrika aus...
Paris, 9. Nov. Der "Matin" antwortet auf die englischen Kritiken...

Paris, 9. Nov. In diesem Interessentritt wohl die schwächste Position...
Paris, 9. Nov. Der "Matin" antwortet auf die englischen Kritiken...

Paris, 9. Nov. In dem englischen Denkschrift über das türkisch-französische Abkommen...
Paris, 9. Nov. Der "Matin" antwortet auf die englischen Kritiken...

Die geringe Beteiligung an den Revolutionsfeiern.

Drachmeldung unter Berliner Schriftleitung.
Berlin, 9. Nov. Auf verschiedenen großen Plätzen...

Eine eigenartige Revolutionsfeier.

Berlin, 9. Nov. Um die Erinnerung an den Jahrestag der Revolution...

Teilweiser Straßenbahnerstreik in Berlin.

Berlin, 9. Nov. Auf vier Bahnhöfen traten heute früh die Straßenbahner...

"Gefinnungsfreiheit" im Reichsjahres-Ministerium.

Berlin, 9. Nov. In einer Betriebsversammlung der Angestellten des Reichsjahresministeriums...

Das deutsch-französische Arbeiterabkommen gehehelt.

Frankfurt a. M., 9. Nov. Die "Frankfurter Zeitung" meldet aus Paris: Es ist entschieden für die Politik Frankreichs...

Nur eine Revision des Versailler Vertrages kann helfen.

Konstanz, 8. Nov. In Anwesenheit der Reichsregierung und der badischen Regierung...

Das Wiesbadener Abkommen im Reichswirtschaftsrat.

Berlin, 9. Nov. (W. Z. Inf.) Der Reparationsausschuss des Reichswirtschaftsrates...

Verchiebung der Kredit- und Reparations-Verhandlungen.

Berlin, 9. Nov. (W. Z. Inf.) Die für Mittwoch angelegten Reparationsverhandlungen...

Der Gesehntwurf gegen die Devisen-pekulation.

Berlin, 9. Nov. Das Reichsjahresgesetz hat, wie die Blätter melden...

Franszösische Vorwürfe gegen Lloyd George.

Paris, 9. Nov. Der "Matin" antwortet auf die englischen Kritiken an dem Abkommen von Angora...

Geheimverträge mit der Türkei.

Paris, 9. Nov. In der englischen Denkschrift über das türkisch-französische Abkommen...

England warnt Frankreich.

London, 9. Nov. Die englische Regierung betrachtet die durch den französischen Friedensschluss...

Franszösischer Beköhnigungsversuch.

Paris, 9. Nov. Der englische Botschaft in Paris erwidert durch die Dava-Woerter...

Beschlüsse der Botschafterkonferenz.

Paris, 9. Nov. Die Botschafterkonferenz hat heute vormittag einen Beschluss...

Teilweise Demobilisierung in Ungarn.

Wraa, 9. Nov. Die "Lagekurier" meldet aus Belgrad: Die Ungarn haben die Demobilisierung...

Der Studienaffessor.

Die Amtsbeschreibung, die auch ohne Amt zu führen ist.
Der Preisenausdruck des Sachlichen Junglehrer-Vereins
(Sachliche Reichhorn, Vauken)

Wichtig ist:

„Wenn in Sachen der Kandidaten auf das höhere Lehramt das Landexamen beizubehalten, den Prozedere abgeändert und vom Ministerium die Anstellungsmöglichkeit zugesprochen erhalten hat, so nennt er sich „Studienaffessor“, mit dieser neuen, vom Bildungsamtlich vom 21. Mai 1920 eingeführten Amtsbeschreibung. Was bedeutet diese Bezeichnung? Doch wohl die Anstellungsmöglichkeit, wie bei den Verordnungsstellen, den Hilfslehrern an öffentlichen Volksschulen? Ja und nein! Die landläufige oben angeführte Ansicht findet ihre Stütze in den Befolgungsbestimmungen vom 12. Juni 1920 § 117, 4: „Als Stelleninhaber (nichtplanmäßige Beamte) gelten die nichtlandläufigen Lehrer und Lehrerinnen an höheren Lehranstalten (Studienaffessoren)“. Diese nichtlandläufigen werden nach der Dienstverordnungsbestimmung, erlassen am 7. bis 10. Prozent der Befolgungsgruppe X, nach fünf Jahren oder die volle Höhe dieser Gruppe.

Aber diese landläufige Ansicht weicht leider nicht, wie wenig nichtlandläufige Stellen es im Sachlichen gibt! Es sind vorwiegend wenig, an manchen Sachlichen höheren Schulen ist es nicht eine einzige! Aber was ist dann mit den vielen Studienaffessoren los, die es doch allenfalls wohl an den allermeisten höheren Schulen gibt? Weitergenau gibt es, man braucht sie auch nicht, aber es sind Studienaffessoren zweiten Grades, solche die mit der Erteilung von Vertretungs- und Nachhilfsunterricht beschäftigt sind, ohne eine nichtlandläufige Stelle innezuhaben. Diese unentgeltlichen Lehrkräfte nun werden zwar voll ausgenutzt, aber sie erhalten noch nicht einmal den niedrigen Gehalt der Diätarierordnung (70 Prozent), sondern gerade 60 Prozent ihrer Befolgungsgruppe! Das zweite Jahr als Vertreter und Nachhilfslehrer erhält der Studienaffessor dann 66 Prozent der Gruppe X, die dritte aber bei dieser Beschäftigung so lange, bis er eine nichtlandläufige oder landläufige Anstellung findet, d. h. oft jahrelang, während die anderen gleichzeitigen Bewerber, die sofort nach Ablegung des Probejahres eine nichtlandläufige Stelle erlangen, die finanziellen Vorteile der Diätarierordnung genießen. Auch nur auf die Studienaffessoren ersten Grades (Nichtlandläufige) trifft die Wohlthat der Befolgungsgruppe zu, doch nach fünf Anwärterjahren der volle Anwartschaft der Gruppe X gewährt wird. Die Studienaffessoren zweiten Grades (die Vertreter) dagegen können noch so lange Vertreter sein, ihnen wird der volle Gehalt der Gruppe X erst nach ihrer Studienverbindung zuteil.

Wann gilt nun einer oder für ausreichend beschäftigt am als Studienaffessor zweiten Grades 60 bis 65 Prozent seiner Gehaltsklasse zu erhalten? Am 20. Juli 1920 bestimmte das Kultusministerium als Mindeststundenzahl dafür 18 Wochenstunden, am 20. August 1921 ist diese Zahl auf 20 Wochenstunden erhöht worden. Es ist also dieser auf 20 Wochenstunden den Studienaffessoren ersten Grades benachteiligte Teil der akademisch gebildeten Lehrer noch schlechter gestellt worden. Wenn auch die betreffende Verordnung für die, welche nicht mit 20 Stunden an der Spitze der Schule sind, die betreffenden Schule beschäftigt werden können und bis 15 Prozent von Gruppe X bezogen, Erleichterungen gewährt. Doch das sind keineswegs alle Gruppen der Studienaffessoren! Was würden sich nicht die Sachlichen, namentlich Studienaffessoren zweiten Grades zu tun und bedürft ein höheres Monatsentkommen garantiert zu haben! Aber sehr viele können eben nicht mit 20 Wochenstunden beschäftigt werden wegen der Überzahl der Kandidaten. Sie werden vielmehr doch 12 Wochenstunden oder weniger und werden dann kundenweise bezahlt, erhalten für die Stunde das höchste Honorar von 12 Mark, für die technische Stunde sogar nur 10 Mark, während die Sachlichen von 25 bis 30 Jahren und noch älter! Das sind die Studienaffessoren dritten Grades, die „Stelleninhaber“. Es gibt aber sogar noch Studienaffessoren vierten Grades: solche, die das Recht der Anstellungsmöglichkeit haben, aber nirgendwo im Sachlichen Beschäftigung finden. Bei diesen ist der „Affessor“ lediglich Titel, sind aber Titel nicht durch die Beschäftigung abgedeckt worden?

Wo gibt es so etwas unter den Beamten noch? Jeder Sachliche, jeder Sachliche einer Volksschule wird nach der Diätarierordnung bezahlt, bei den akademisch gebildeten Lehrern aber nur die Nichtlandläufigen (Vgl. Vgl. § 117, 4). Die Verechtligkeit fordert, die akademisch gebildeten Lehrer nicht schlechter vor ihrer hohen Anstellung zu behandeln, als andere Stellenanwärter. Die Forderung an Staat und Städte muß daher lauten: sofortige Umwandlung Sachlicher Vertreterstellen in nichtlandläufige Stellen!

Wirtschaftliche Selbsthilfe in unserer Not.

Die Hausfrauen als die berufenen Hüterinnen der Familie und Mitverwalterinnen der privaten Wirtschaft rief am Dienstagabend im großen Saal des Konzerthauses Dr. E. K. in Berlin zur Selbsthilfe gegen die von Woche zu Woche erdrückender werdende wirtschaftliche

Not unseres Volkes auf. Der auf Veranlassung verschiedener hiesiger Frauervereine veranstaltete Vortrag hatte schon wegen der Bedeutung des Themas einen besseren Besuch verdient; die Anwesenden werden jedenfalls alle die Erkenntnis mitgenommen haben, daß wir unsere geradezu furchterliche Lage verbessern können, wenn wir, statt zu klagen, nur handeln wollen. In überaus klaren, auch dem mit volkswirtschaftlichen Fragen gänzlich Unvertrauten verständlichen Gedankengängen entwickelte Dr. E. K. im Vergleichsweg mit einem Privathaushalt die volkswirtschaftlichen Zusammenhänge und erläuterte das Wesen der Handelsbilanz. Deutschland hatte im Jahre 1913 den Ausgleich zwischen seiner Ein- und Ausfuhr. Die klaren, ruhigen Handelsbilanz wurde schon während der Kriegszeit verlassen. Bis zum Kriegsende betrug untere Handelsbilanz 10 Milliarden. Mit den 122 Milliarden Reparationskosten lastet auf Deutschland gegenwärtig eine Schuld von 142 Milliarden Goldmark. Angesichts dieser ständig steigenden Verschuldung, die Deutschlands Kreditwürdigkeit immer mehr vernichtet, hätte schon 1919 eine Enttarnung unserer Lage einsehen müssen, aber der bestunbegünstigste Verbrauch hat sich nur ins Ungemessene gesteigert. Die Not, auf der das deutsche Volk heute lebt, hat sich durch den Gebietsverlust bedeutend vergrößert; auch aus diesem Grunde muß man die Einfuhrbeschränkungen nicht als Maß, sondern als unumgänglich notwendig anerkennen. Wer heute noch über seine Verhältnisse lebt, ist ein Schädling des Volkes. Den vorläufig einzigen Ausweg aus dem drohenden Zusammenbruch sieht der Redner in der Wahrung und Stärkung des Verantwortungsbegriffes jedes einzelnen Volksgenossen in der Richtung, daß der Verbrauch entbehrlicher Auslandswaren auf ein Minimum zurückgeführt wird. An der Hand überzeugender Statistiken wurde die unerhörte Zunahme der Einfuhr fremder Luxuswaren dargestellt. So ist z. B. der Verbrauch von Zigaretten im Jahre 1921 gegenüber 1913 um das Dreifache gestiegen. Unsere wichtigsten Industriezweige, wie Elektroindustrie, Farben-, chemische, Papier- und Textilindustrie, müssen mit ihrer Ausfuhr ausschließlich für Deckung der Einfuhr solcher entbehrlicher Auslandswaren arbeiten. Wer unbedingt glaubt, solche Dinge verbrauchen zu müssen, kann sie auch in mindestens gleichwertigen deutschen Erzeugnissen erhalten. Wenn wir nicht diesen ausländischen Verbrauchsmitteln, Luxusgütern und entbehrlichen Verbrauchsmitteln entsagen, ist es unmöglich, unsere Handelsbilanz zu bessern und den deutschen Werten und damit den deutschen Arbeitnehmern genügende Arbeit zu verschaffen. Ein jeder muß ein offenes und klares Bekenntnis zur deutschen Ware ablegen, wenn in Wirtschaften ausländische Erzeugnisse vorkommen. In nur der Wille der Verbraucher einzufließen, dann stellt sich auch der Kaufmann darauf ein. Gegen die Milliardenflut ausländischer Waren irgendwie einzugreifen, vermag die Regierung nicht; ihr sind durch den Vertrag von Versailles politische und wirtschaftliche Hände gebunden. So kann die Hilfe nur vom Volke selbst kommen, das sich freiwillig von allen außerdeutschen entbehrlichen Luxusgütern abweisen muß. Man bräut damit kein Opfer. Vor allem sollten in dieser politisch oder weltanschaulich nicht unheilvollen Lebensfrage des deutschen Volkes die gebildeten Schichten den anderen Volksgenossen vorangehen. — Dr. E. K. erntete mit seinen klaren und erschöpfenden Ausführungen stürmischen Beifall.

Zur Zwangspensionierung.

Der Preisenausdruck des Sachlichen Junglehrer-Vereins (Sachliche Reichhorn, Vauken, Sachliche Reichhorn) bittet um Abdruck des Folgenden:

Preissenkungen zufolge hat eine zunehmende sachliche Stelle verfiel, die Pensionierung der Pensionsberechtigten werde nicht schadenhaft, d. h. nach dem Text der Bestimmungen, sondern „sogar“ durchzuführen. Bekanntlich ist eine Wunderversetzung unter den Beamten gegen Zwangspensionierung übergraben. Die höheren Beamten namentlich begründen diese Ablehnung mit dem Hinweis auf den letzten Eintritt der Akademiker ins Amt. Aber das ist ja gerade der springende Punkt; die Regierung wollte nicht nur die sachliche Wunderversetzung gewisser Beamtenkategorien beschließen, sondern auch jahrelang wartenden Anwärtern endlich ein Amt schaffen. Die Verhältnisse nach dem Krieg waren doch schlimmer: Hunderte von langjährig einstellungsfähigen Kandidaten konnten keine Stelle finden. Eins der wichtigsten Mittel gegen diese Anwerternot ist die Zwangspensionierung. Diese Gründe gelten auch heute noch. Im höheren Schulamt zum Beispiel gibt es übergenug Anwärter. Gegen diese für den Beamtennachwuchs lebenswichtige Maßnahme wird der Vorwurf erhoben, sie sei unwirtschaftlich. Beweise fehlen. Ist es etwa fürs Volkswirtschaftlich, wenn die jungen Männer unbeschäftigt bleiben, erst sehr spät eine feste Anstellung finden und sich einen Hausstand gründen können? Jetzt sind Fälle, daß ein höherer Beamter erst mit 33 Jahren eine Anstellung findet, nicht unerhörtes gewesen. So etwas soll doch eben vermieden werden, wir wollen nicht wieder eine Beamtennot haben, die so spät erst zu Amt und Geldverdiensten kommt. Daher muß gegen eine Abkürzung der Zwangspensionierung in Sachlichen stark Einspruch erhoben werden im wohlverstandenen Interesse des Volksganges.

Bermischtes.

Im Schwarzwald. In den Bergen des Schwarzwaldes ist seit Dienstag Frost eingetreten, der sich am Mittwoch bis zu 10 Grad gesteigert hat. Dienstag und Mittwoch noch herrsche in der Rheinebene und in den Bergen Schneefreiheit, jedoch die Berggipfel bereits in eine weiße Decke gehüllt sind.

Der orkanartige Sturm, der das im Häbrhafen von Pommern liegende Dampfschiff los und entführte es in den Pommern-Bund, wo die hochgehenden Wellen es auf der holländischen Seite von Weier auf den Strand warfen. Bei fallendem Wasser war keine Möglichkeit, das Schiff frei zu bekommen, so daß Pommern ohne Fährverbindung mit dem Festlande ist.

Im Schwarzwald verschollen. Wie die Blätter aus Kopenhagen melden, sind während des letzten orkanartigen Schneesturmes fünfzehn dänische Fischkutter aus der Nordsee nicht zurückgekehrt.

Geht der Schneefall in Norra. In den Vereinigten Staaten ist der erste Schneefall diesmal mit ungewöhnlicher Heftigkeit aufgetreten. Im Westen fiel der Schnee innerhalb zweier Stunden drei Zoll hoch. Schwere Schneefälle wird ferner aus dem Norden Neu-Englands und aus dem Ogen des Staates New York gemeldet.

Verhängnisvoller Einsturz eines Nordturms in Folge Sturms. Am Sonntag nachmittags gegen 4 Uhr kurz vor 12 Uhr, wie die „Dreiner Post“ berichtet, infolge des furchtbaren Sturmes in Giddorf der Turm der Pfarrkirche einstürzte auf das Mittelstück und den Chor und bearbeitete 12 Wände unter sich, die noch Beendigung der Arbeit wegen des heftigen Sturms noch zurückgelassen waren. Mühsam von ihnen konnten nur 18 Personen geborgen werden; die übrigen kamen mit mehr oder minder schweren Verletzungen davon. Die Kirche bietet ein grauenhaftes Bild der Verwüstung.

Bermischtes. Der am 1. November verstorbenen unverheirateten Fabrikbesitzer Ernst Schopper, Wittwaber der Firma Heinrich Schopper in Reutenrode, hat die Stadt Reutenrode zur Universalerbin seines mehrere Millionen Mark betragenden Vermögens ernannt.

Eine Valentinierschaft. Der „Berl. Volksw.“ meldet aus Pommern: Ein auf der See „Emschermitte“ beschaffter Schiffer erhielt aus Amerika die Mitteilung, daß ihm von dort eine Erbschaft von 50000 Dollar, nach dem betriebl. Kurs 15 Millionen Mark, angefallen sei.

Die Tragödie auf Schloss Alpeleibsdorf. Die geheimnisvolle Tragödie auf Schloss Alpeleibsdorf wird am 5. Dezember in einer Sonderausgabe des „Schwarzwalders“ in Dresden zur Verhandlung kommen. Wie ermittelte, wurden am 11. Februar die 16jährige Tochter des Rittergutes Alpeleibsdorf bei Pfla, Dorothée Köhler, und ihre 12jährige Stiefhelferin Ursula Schade aus Berlin, die zu Besuch auf Schloss Alpeleibsdorf waren, in einem Zimmer erschossen aufgefunden. Unter dem Verdacht, beide Mädchen ermordet zu haben, wurde der Schlossherr Herr Graf von Dörfel bei Pfla verhaftet. Wegen Mordes in Mord wegen Doppelmordes und wegen Stillschließens an seiner Stiefhelferin verurteilt. In der Verhandlung sind weit über 100 Zeugen geladen, welche hervorgehoben Sachverhalte auf dem Gebiet der Gynäkologie des Hauptverurteilten, der Edelkammer sind. Der Prozeß wird in kriminalwissenschaftlicher und gesellschaftlicher Hinsicht ganz außerordentlich interessante Momente aufdecken. Die Dauer des Prozesses ist auf mindestens zehn Tage berechnet.

Das im Dom. Das Bild wird geschrieben: Die neue Kirchenverfassung in Pfla, über welche vor der Synode beraten wurde, steht u. a. die Bestimmung vor, daß Vereinigungen, in welchen Gemeindeglieder zu religiösen Zwecken zusammengelassen sind, die Benutzung der Kirchen für Versammlungen und besondere gottesdienstliche Veranstaltungen zu erhalten, ebenso die Kanzel auch für nichtamtliche Prediger freizugeben und die Erteilung des Abendmahls aus nichtamtlichen Spendern vorzubehalten sei. Bei dieser Beratung wurde mitgeteilt, daß vor dem Witz im Pfla der Dom ohne Wissen eines Teils der Geistlichen längere Zeit eine Langsamführung vor geladenem kleinen Kreis stattgefunden habe. Es wurde zwar nicht berichtet, aber es wurde doch gesagt, wie und was gemacht worden ist, einziglich sich der dreien Dessenhaftigkeit. Wenn es, so sagte ein geistliches Sonntagsmitglied, ein Langsamgehen sein sollte, wie ihn David vor der Bundeslade trug, dann sei nichts dagegen einzuwenden. Ein anderer Geistlicher meinte, es habe sich vielleicht um einen Langsamgehenden, der als „religiöses Ziel“ anzusprechen und für u. a. ein „religiöses Ziel“ gewesen sei.

Eine neue amerikanische Arsenverteilung. Die amerikanische Admiralität hat eine neue Erklärung an ihren Kriegsschiffen ausgearbeitet lassen, die sich bewährt hat und nun zur Einführung gelangen soll. Es handelt sich um eine Einrichtung ähnlich eines Automaten, die Ausgüsse, die vom Deck der Schiffe aufsteigen müssen, gleich eine große Geschwindigkeit gibt. Durch die Wirkung der Schwebverrichtung werden die Ausgüsse vom Deck abgehoben. Ein Eindecker, mit zwei Personen besetzt, fliegt mit einer Geschwindigkeit von 48 Meilen vom Deck. Die Einrichtungen werden in den Standartenverbänden.

Bl. 529
Garmersdorf, 18. Dezember 1921
Seite 5

14000
Stimmen

haben bei der Landtagswahl die nichtsozialistischen Parteien in Groß-Dresden **mehr** erlangt, als die sozialistischen. Es ist also **möglich**, die Linksherrschaft im Rathaus zu brechen. Voraussetzung dafür: **Alle Wähler gehen zur Wahl u. wählen die**

Einheits-Liste
Kollt — Kunglich
Zehliche — Englert
Frau Scheven.

Strickwolle Stickgarne

Größte Auswahl

Strümpfe Schwitter
Handschuhe Wollschals
Trikotagen Gamaschen
Jumpers Reformhosen

Billigste Preise

Erdmann Anders
Wilsdruffer Str. 22 Hauptstr. 30

Tapisserteile Korsetten

Pelz-Haus
Rich. Bulge vorm. Paul Köhler
Tel. 17731 6 Landhausstraße 6 Gegr. 1864

Altes, erstklassiges, reelles Spezial-Haus der Branche.

Größe Auswahl in jeder Pelzart, Spezialität Mäntel, Geh- und Sportpelze von nur eigener, bester Werkstättenarbeit.

Solideste Preise. Zwanglose Besichtigung.
Feine Maßarbeit. Reparaturen. Felle für Bestige.

Energielosigkeit
das moderne Uebel, bekämpft rasch und wirksam

Wohlmuth's elektro-galvan. Schwachstrom-Apparat
(Marke Geweco).
Prospekte kostenlos!

Wohlmuth & Co. A.-G., Dresden-A., Bismarckstr. 22 (Haupt-Dianstadt). — Sitzungen können auch bei den in Dresden eingerichteten Ambulanzen vorgenommen werden.

Allen Geschlechtskranken solange den rechten

Weg zur schnellen und gründl. Heilung d. giftigen Krän ohne Einspritz. u. ohne Berührung. Bewährte Verfahr. bei Herpes, Syphilis, Triach. und bei versch. Syphilis, Hantosen, Schindeln, Eitrige Bruchkreuz mit zahlr. Anerkennung. Vollen diätet. u. kosmet. u. Rückporto. Läden angeb.

Hollnagel Dr. med. H. Schmidt
Berlin W. 183, Rathausstr. 73, Sprachst. 10-1, 3-7

Brillanten

Jeder 100, echte Partien, Perlenkollern, Rubinen, Smaragde, Uhren, Gold- und Silberarbeiten, Leinwandarbeiten, auch von Auswärts. 100% ganzer Familienschmuck

haben heute hohen Wert.
Ich kaufe dieselben und Sie erhalten bei mir **kostenlose Wertangabe**

Gegen zu verkaufen Gegenstände, Juwelen und Schmuckstücke bei mir nicht zu bezahlen. Die Wunde kommt über Sie.

Genath, Trompeterstraße 9, 1. Etage.
Geschäftszeit 8-4 Uhr.
1 Minute von der Prager Straße. Telefon 19471.

Emil Klink Nachf.
Haeussler & Sachse
Dresden-A.
Weissenhausstr. 7 :: Fernsprecher 27185

Geschäftsbücher-Fabrik und Bürobedarfshaus.

Spezialität:
Sonderanfertigung von Geschäftsbüchern, Linaturen und Drucksachen.

**Kopierbücher :: Kopierrollen
Leitz-Ordner**

**Ablegemappen :: Schnellhefter
Farbbänder**

Kohlepapier :: Wachspapier

Börsen- und Handelsteil.

Gegen die Kleinpekulation.

Am dem Bericht des Berliner Börsenvorstandes, daß vom 1. Dezember d. J. ab in Dividendenwerten nur Aufträge von 5000 M. und dem Wertescheine hiervon bzw. soweit es sich um Aktien in Aktien von 500 und 1000 M. handelt, von 5000 M. und dem Wertescheine hiervon, von den Kursummern zur Ausführung angenommen werden dürfen, und daß nur Wechsler in diesen Beträgen Anspruch auf Berücksichtigung bei der amtlichen Zurückleitung haben, schreibt die „D. N. Ztg.“: Die Maßnahmen stellen das Ergebnis eines seit langer Zeit im Schoße des Börsenvorstandes erörterten Planes dar und dienen in erster Linie oder vielmehr ausschließlich dem Zwecke, die Kursummern zu erhöhen. In der Tat würde die Erhöhung der Kursummern eine Eindämmung des Kleinverkehrs in Wertpapieren bewirken, seit längerer Zeit erzwungen worden, und eine einzelne Kauf für sich unzulässig, die kleinen Aufträge ihrer Anzahl nach nur einmal in der Woche ausführen zu lassen. Wenn man denkt, daß die Erträge unter 5000 M. nominal weitaus den meisten Teil der Börsenumsätze darstellen, so dürfte an 1. Dezember ein sehr weitgehender Entlastung des Börsenapparates erreicht werden können. In welchem Maße diese Entlastung einfließen wird, deren Ausmaß ist doch schließlich ebenfalls mitbestimmend bei den Verhandlungen der Börse ist, nicht bekannt. Den Banken und Bankfirmen wird wahrscheinlich ein großer Schaden an Kleinverträgen ihrer Kundenschaft vorkommen, das „Jahrbuch“ und der Verkehr von Bureau in Bureau wird dementsprechend eine bedeutende Belastung erfahren. Von volkswirtschaftlichen Standpunkten aus sind wesentliche Bedenken gegen den Beschluß des Börsenvorstandes wohl kaum zu erheben. Denn es ist in Betracht zu ziehen, daß die Spekulation in Aktien durch wenig oder unbemittelte Kreise der Bevölkerung, wie sie heute im Schwange ist, seit je als eine bedeutende Erleichterung empfunden worden ist. Bei der heutigen Aufschwüngen sind 1000 M. noch bereits eine Kleinigkeit, während es zu verächtlichen, das der Kursummern bei den meisten Industriellen 1000 % übersteigen hat, 5000 M. noch dann als ein recht beträchtliches Mittel betrachtet wird. — Auf jeden Fall dürfte die getroffene Maßnahme lediglich als ein Exorcismus anzusehen sein, wie es schon so vielfach vom Börsenvorstand angedeutet worden ist, ohne daß sich bisher ein brauchbares Resultat ergab.

Entscheidungen des Reichsfinanzhofes.

Beurteilung von Aktien nach dem Kursummern. Nach § 137 Abs. 1 der Reichssteuergesetzgebung ist bei Bewertungen der amtlichen Wert zu legen. Tabelle ist nach Abs. 1 jeder einzelnen Aktie für sich zu bewerten und ihr Wert im ganzen zu ermitteln. Das als wirtschaftliche Einheit zu gelten hat, ist auch bei Aktien der Fall. Die Bewertung ist nach dem Kurs der Aktien zu erfolgen, der am 1. Oktober 1921 feststeht. Das als wirtschaftliche Einheit zu gelten hat, ist auch bei Aktien der Fall. Die Bewertung ist nach dem Kurs der Aktien zu erfolgen, der am 1. Oktober 1921 feststeht. Das als wirtschaftliche Einheit zu gelten hat, ist auch bei Aktien der Fall. Die Bewertung ist nach dem Kurs der Aktien zu erfolgen, der am 1. Oktober 1921 feststeht.

Grundbesitzsteuer des Naturforschers. Die Grundbesitzsteuer des Naturforschers ist nach § 13 Abs. 1 des Grundsteuergesetzes zu berechnen. Die Grundbesitzsteuer des Naturforschers ist nach § 13 Abs. 1 des Grundsteuergesetzes zu berechnen. Die Grundbesitzsteuer des Naturforschers ist nach § 13 Abs. 1 des Grundsteuergesetzes zu berechnen.

Weinmarktbericht. Die letzte amtliche Veröffentlichung über den Weinmarkt ist die vom 1. Dezember d. J. veröffentlichte. Die Weinmarktberichte sind seit längerer Zeit ein wichtiger Bestandteil der Börsenberichte. Die Weinmarktberichte sind seit längerer Zeit ein wichtiger Bestandteil der Börsenberichte.

Die letzte amtliche Veröffentlichung über den Weinmarkt ist die vom 1. Dezember d. J. veröffentlichte. Die Weinmarktberichte sind seit längerer Zeit ein wichtiger Bestandteil der Börsenberichte. Die Weinmarktberichte sind seit längerer Zeit ein wichtiger Bestandteil der Börsenberichte.

gehohe hinsichtlich der abgesetzten Menge; so wird von einigen Stellen der Mittelmarkt sogar von einem wahren Überfluß berichtet. Inwieweit diese Gerüchte sich auf die Verhältnisse der Weinmarkt beziehen, ist nicht bekannt. Die Weinmarktberichte sind seit längerer Zeit ein wichtiger Bestandteil der Börsenberichte.

So erfreulich es ist, daß wir einen vorzüglichen 1921 erleben, so bedauerlich ist es doch, daß dadurch der Kurs der Aktien in der letzten Zeit derart gesunken ist, daß die Kursummern für 1921 nur noch 1000 M. betragen, während sie für 1920 noch 5000 M. betragen. Die Kursummern für 1921 sind nur noch 1000 M. betragen, während sie für 1920 noch 5000 M. betragen.

Die Kursummern für 1921 sind nur noch 1000 M. betragen, während sie für 1920 noch 5000 M. betragen. Die Kursummern für 1921 sind nur noch 1000 M. betragen, während sie für 1920 noch 5000 M. betragen.

Die Kursummern für 1921 sind nur noch 1000 M. betragen, während sie für 1920 noch 5000 M. betragen. Die Kursummern für 1921 sind nur noch 1000 M. betragen, während sie für 1920 noch 5000 M. betragen.

Die Kursummern für 1921 sind nur noch 1000 M. betragen, während sie für 1920 noch 5000 M. betragen. Die Kursummern für 1921 sind nur noch 1000 M. betragen, während sie für 1920 noch 5000 M. betragen.

Die Kursummern für 1921 sind nur noch 1000 M. betragen, während sie für 1920 noch 5000 M. betragen. Die Kursummern für 1921 sind nur noch 1000 M. betragen, während sie für 1920 noch 5000 M. betragen.

Die Kursummern für 1921 sind nur noch 1000 M. betragen, während sie für 1920 noch 5000 M. betragen. Die Kursummern für 1921 sind nur noch 1000 M. betragen, während sie für 1920 noch 5000 M. betragen.

Das Ausland und die Frankfurter Messe. Der Best. Bericht für die Inanspruchnahme des Auslandes der Frankfurter Messe und für den Posten der die auf ihnen durchgeführten Ausstellungen dem Ausland bietet in der häufig wiederholten Form ausländischer Einkäufer. Bestimmte Anhaltspunkte für die Zunahme des ausländischen Besuches ergeben die nachfolgenden Zahlen der durch Vermittlung der Auslandskontrollen eingehenden Voranmeldungen, sowie die Feststellungen des Wohnungsausschusses und der Auslandskontrollen der Messekommission. Nach diesen Feststellungen, die es gestatten, sichere Schlüsse hinsichtlich der prozentualen Beteiligung der einzelnen Länder zu ziehen, stehen unter den ausländischen Besuchern der Frankfurter Messe 1921 an erster Stelle die Vereinigten Staaten, die aber besonders günstige direkte Zugverbindungen nach Frankfurt a. M. verfügen, nämlich Holland und die Schweiz. Italien nimmt die dritte Stelle in der Besucherschlange ein, eine Folge der letztgenannten intensiven Propaganda, die eine eigene Geschäftsstelle des Messeamtes in Italien (Mailand) anzuknüpfen in der Lage ist. Die vierte und fünfte Stelle nehmen Schweden und Dänemark ein, die seit dem letzten Jahre man noch das an erster Stelle stehende Finnland hinzu, so machen die ausländischen Messen aus den nordischen Staaten die Hälfte der Zahl aus. An sechster Stelle ist Frankreich zu nennen, das — seiner geographischen Lage entsprechend — mit der Zeit wohl weiter aufsteigen wird, wenn die Stimmungs- momente und prohibitive Schutzölle dem Besuche eines deutschen Marktes weniger hinderlich im Wege stehen. Kennzeichnend ist die Zahl der Einkäufer aus den Vereinigten Staaten, England, Nordamerika, Italien, Nordamerika und Ungarn, sowie aus Argentinien zu verzeichnen. Umfragen unter diesen Besuchern haben ergeben, daß alle mit dem geschäftlichen Ergebnis des Besuches der Frankfurter Internationalen Messe zufrieden waren.

Von den haushälterischen Warenmärkten meldet ein eigener Bericht: Der Hamburger Kaffeemarkt hat in der abgelaufenen Woche im Zeichen einer Pause, die alles bisher Dagewesene weit in den Schatten stellt. Mit der katastrophalen Wertentwertung der Reichsmark mußten sich die Preise ganz erhebliche Teilerhöhungen gefallen lassen, und zwar sowohl für Vorkaffee, als auch für die späteren Vorkaffeearten. Bereits zu Beginn der Berichtswochen sind ein lebhaftes Abwärtsgerichtet mit dem Inlande in verzeilter Ware zu steigenden Preisen hat, während unvergessene Ware infolge des hohen Goldpreises, der auf ihr lastet, weniger begehrt wurde. Da angeführt der überaus hohen Nachfrage die Bestände an verzeilter Ware immer mehr zusammenzustrumpfen, so wirkte auch dieser Umstand preisbeeinträchtigend. Wie sich die Preisentwicklung zuletzt gestaltet, erhebt am besten daraus, daß Santos-Superior-Kaffee, der noch in der vorigen Woche mit 22 M. bezahlt wurde, bis zum Schluss des laufenden Berichtswochen mit 28 M. das alte unvergessene geblieben ist. In ähnlicher Weise schwenken die Preise für die übrigen Santos-Sorten in die Höhe. Obwohl von Seiten des Inlandes, als auch des Auslandes, machte sich ein dringendes Bedürfnis zur Vergrößerung der Lagerbestände geltend, da man annehmend für die kommende Zeit mit weiteren Preissteigerungen rechnet. Das Abwärtsgerichtet mit Brasilien hielt sich — wie nicht anders zu erwarten war — in den engen Grenzen, da die hiesigen Importeure die hohen brasilianischen Preisforderungen einfach nicht mehr bezahlen können. Die Preissteigerungen für Abwärtsware betrafen sich auf einzelnen Arten bis auf einen Schilling. Daß unter diesen Umständen die greifbaren Bestände immer mehr zusammenzustrumpfen müssen, weil der Nachschub fehlt, ist ohne weiteres einsehend. — Der Hamburger Kakaomarkt lag im allgemeinen eine hohe Haltung an, obwohl die Angebote der Erzeugerländer in den ersten Tagen der Berichtswochen weiter zur Schwäche neigten. So wurde Bahia Superior mit 50 1/2 Schilling, Accra good fermented mit 44 1/2 Schilling und Accra fair fermented mit 42 1/2 Schilling angeboten. Im weiteren Verlaufe sind ein geringfügiges Abwärtsgerichtet mit dem Inlande in Accra-Sort auf Abwärts und Vorkaffee hat. Im übrigen hielt das Geschäft eng begrenzt, um so mehr, als mit der erneuten Preissteigerung die Preise sowohl für Vorkaffee, als auch für Vorkaffee in die Höhe gingen. U. a. wurden für Bahia Superior am Wochenabschluss 5 Schilling mehr gefordert. — Der Hamburger Kakaomarkt wurde von den Vorkaffeearten am stärksten berührt, doch die Preise für alle Kaffeesorten sprunghaft emporschnellen. Barmarktskaffee, so erreicht einen höchsten Stand von 50 M. und schreibt 10 M. das alte. Die geschäftliche Tätigkeit sowohl am Platz als auch mit dem Inlande war sehr lebhaft, doch kamen keine besonders großen Orders zur Ausführung, da die hiesigen Abgeber mit ihrer Ware sehr zurückhaltend. Die Nachfrage für den Export war ebenfalls sehr hoch. Die überseeischen Schilling-Konten wurden beträchtlich in die Höhe gehoben. — Der Hamburger Gewürzmarkt konnte sich nicht so sehr erholen, wie man erwarten konnte, während die Produktionsländer ihre Forderungen neuerdings erhöhten und auch die hiesigen Teufel für die Preissteigerung verteuerten. Man notierte für ein Kilo: Schwarzer Pfeffer 80 M., weißer Pfeffer 65 M., Pfeffer 2 1/2 M., Macis 67 bis 68 M., Nelken 121 M., Japan-Pfeffer 30 M., Sancei je nach Qualität 52 bis 62 M., Siml 36 M., Kardamom 122 M., Kardamom gemahlen 108 M., Zimmet 34 M.

Die Kursummern für 1921 sind nur noch 1000 M. betragen, während sie für 1920 noch 5000 M. betragen. Die Kursummern für 1921 sind nur noch 1000 M. betragen, während sie für 1920 noch 5000 M. betragen.

Die Kursummern für 1921 sind nur noch 1000 M. betragen, während sie für 1920 noch 5000 M. betragen. Die Kursummern für 1921 sind nur noch 1000 M. betragen, während sie für 1920 noch 5000 M. betragen.

Die Kursummern für 1921 sind nur noch 1000 M. betragen, während sie für 1920 noch 5000 M. betragen. Die Kursummern für 1921 sind nur noch 1000 M. betragen, während sie für 1920 noch 5000 M. betragen.

Die Kursummern für 1921 sind nur noch 1000 M. betragen, während sie für 1920 noch 5000 M. betragen. Die Kursummern für 1921 sind nur noch 1000 M. betragen, während sie für 1920 noch 5000 M. betragen.

Wir suchen zum sofortigen Antritt, spätestens zum 2. Januar 1922

kaufmännisch gründlich durchgebildete Kräfte, gelernte Bankbeamte bevorzugt.

Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind zu richten an die Personal-Abteilung der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt Abteilung Dresden.

Haki, D. R. Patent. Alleinvertreter. Verreter. Dresden-Laubogast, Hauptstraße 54.

Expediten. Gustav Schulze, Marmorwerk, Riesa.

Einkäufer. Clemens & Sohn, Dresden und Geschäftsverteilung, Döbeln.

Bassist. Wirtschaftsprüfung. Jung. Mädchen. Scholarrin. Scholarrin. Schweinemagd. Hausmädchen. Wirtschaftlerin. Wirtschaftlerin. Wirtschaftlerin. Ein nettesj. Mädchen.

zweites Empfangsräulein. Sinderfräulein. Mamiell-Geluch. Wirtschaftlerin. Wirtschaftlerin. Wirtschaftlerin. Ein nettesj. Mädchen.

Wirtschaftlerin. Wirtschaftlerin. Wirtschaftlerin. Ein nettesj. Mädchen.

Wirtschaftlerin. Wirtschaftlerin. Wirtschaftlerin. Ein nettesj. Mädchen.

Wirtschaftlerin. Wirtschaftlerin. Wirtschaftlerin. Ein nettesj. Mädchen.

Betriebs-Ingenieur. Betriebs-Ingenieur. Betriebs-Ingenieur. Betriebs-Ingenieur.

Lichtbilder zurück. Verlag der Dresdner Nachrichten Anzeigen-Abteilung.

Inspektor-Stellungsgeuch. Wohnung. Bohnungslauf. Tausche.

Verwalter oder 2. Beamter. 5-Zimmer-Wohnung. Hellerau nach Dresden.

Handrock. Geldmarkt. Genußscheine. Hypothek. Grundstücke. Ein- oder Zweifamilien-Villa.

Handrock. Geldmarkt. Genußscheine. Hypothek. Grundstücke. Ein- oder Zweifamilien-Villa.

Handrock. Geldmarkt. Genußscheine. Hypothek. Grundstücke. Ein- oder Zweifamilien-Villa.

Handrock. Geldmarkt. Genußscheine. Hypothek. Grundstücke. Ein- oder Zweifamilien-Villa.

Handrock. Geldmarkt. Genußscheine. Hypothek. Grundstücke. Ein- oder Zweifamilien-Villa.

Handrock. Geldmarkt. Genußscheine. Hypothek. Grundstücke. Ein- oder Zweifamilien-Villa.

Einfamilien-Landhaus. kl. Landgut.

Als Kapitalanlage. Drei schöne Familien-Villen.

Villa. Als Kapitalanlage. Eckzinshaus.

Bruno Schmidt. Allein. Geschäft. Gutes Geschäft.

Seiler-Pianos. Fabrikate von höchster Vollendung!

Reiner Bienenhonig. Korbmöbel. Reimann Pragerstr 25.

Reiner Bienenhonig. Korbmöbel. Reimann Pragerstr 25.

Reiner Bienenhonig. Korbmöbel. Reimann Pragerstr 25.

Reiner Bienenhonig. Korbmöbel. Reimann Pragerstr 25.

Reiner Bienenhonig. Korbmöbel. Reimann Pragerstr 25.

Reiner Bienenhonig. Korbmöbel. Reimann Pragerstr 25.

Schuh-Putz Pilo extra Glänzt im Nu. Erhält die Schuh. Vertreter: Albert Förster, Dresden-A., Carlwegstraße 43.

Ritter- oder Landgut. Land- oder Rittergut. Hotel mit groß. Ballsaal.

Sofort zu kaufen gesucht. Altmärker Milchvieh.

allerbeste Kühe Kalben. im Gasthof Possendorf.

Starke Ferkel und Läufer. Rittergut Sacha, Bez. Dresden.

Rassehundehandl. u. Dressuranstalt. Vorwerkstraße Nr. 1.

Kuh-Kälber. Große Auswahl vorzüglicher Liköre.

Bronze-Truhen. Runkel-Rüben. Safer- u. Berlien-Strich.

Reisekoffer. Pelz-Haus Weiss-Staiger.

Reelles Haus der Brande. Fernsprecher 11678.

Seite 10. Dresdner Nachrichten. Donnerstag, 10. November 1921. Nr. 529.